

# Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Dresden  
Sabon & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Bankkonto:  
Gebr. Arnhold, Dresden  
und Sächs. Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Fringerlohn mit den wöchentlichen Beilagen  
„Nach der Arbeit“ und „Voll und Zeit“ für einen halben Monat 1 M.  
Einzelnnummer 10 Pf.

Schreibleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261. Sprech-  
stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10.  
Fernsprecher Nr. 25261. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 29 mm breite Nonpareilzeile  
30 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 1,50 M., für auswärtige An-  
zeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche  
40 Proz. Rabatt. Für Telefonübertragung 10 Pf.

Nr. 119

Dresden, Montag den 25. Mai 1925

36. Jahrg.

## Massenherrschaft und Persönlichkeit

Strefemanns Kapitalistenschutzhilde — Bekenntnis zur alten nationalliberalen Firma

Am Sonnabend hatte die Deutsche Volkspartei ihren Zentralvorstand zu einer Tagung im Reichstag in Berlin versammelt, in der schließlich eine Resolution angenommen wurde, die betont, daß die Deutsche Volkspartei aus der nationalliberalen Partei hervorgegangen und bestrebt sei, als Hüterin der liberalen Tradition der alten Partei zu betreten. Dazu sei sie um so mehr berufen, als eine Ueberwindung der formalen Demokratie und der Massenherrschaftsbestrebungen ein Gegengewicht forderten.

Nach der Revolution hatten es fast alle bürgerlichen Parteien sehr eilig damit, sich eine neue Firma beizulegen, weil sie damals allen Grund hatten, die Wähler nicht allzu sehr an ihre Vergangenheit zu erinnern. Auf einmal hatten wir lauter Volksparteien. Inzwischen hat die Reaktion wieder Mut gefaßt, und nun wagt man es, sich auch in aller Öffentlichkeit an die gute alte Zeit zu erinnern. Auf der Tagung des Zentralvorstandes hob ein Parteimitglied die Herr Außenminister Strefemann hervor, daß die Deutsche Volkspartei nicht neu gegründet wurde, sondern nur eine Fortsetzung der alten Nationalliberalen Partei sei. Als die Partei ihr Firmenschild änderte, hatte der Name nationalliberal noch einen allschlechten Beigeschmack. Heute glaubt man damit rechnen zu können, daß nur allzu viele Wähler vergessen haben, was diese Partei in den vergangenen Jahrzehnten geleistet hat.

Die Deutsche Volkspartei ist ebenso wie früher die nationalliberale Partei, die Partei des Unternehmertums. Besonders die Schwerindustrie hat immer einen großen Einfluß auf die Politik der Partei geübt, hat doch der Kapitalgehaltige Stinnes selbst als Reichstagsabgeordneter der Partei angehört. Aber aus Unternehmern allein kann man keine Partei bilden. Deswegen haben die Nationalliberalen ebenso wie mehr oder weniger auch die andern bürgerlichen Parteien stets berufen müssen, sich mit allerhand schönen Ideologien zu drapieren, auf die Oberlehrer und Professoren prompt hereinfielen. Bei Bedarf hat man reichlich in Nationalismus gemacht und so getan, als ob man den wahren und echten Patriotismus in Erbschaft genommen habe. Auf der Tagung am Sonnabend und Sonntag aber hielt man es mehr für angebracht, die Partei als potentiellen Träger der liberalen Gedankens anzureißen. Der Reichstagsabgeordnete Rost, der über den liberalen Gedanken in der Deutschen Volkspartei sprach, stellte den Liberalismus, der die Persönlichkeit und das persönliche Verantwortungsgefühl betone, dem Sozialismus und der Demokratie gegenüber, die eine läbliche Massenherrschaft erstrebten. Es gelte die Freiheit der Persönlichkeit gegen die Herrschaft der Massen, gegen Seelenlosigkeit und öde Gleichmacherei zu verteidigen und damit die Nation durch die Persönlichkeit zu retten.

Es ist immer so gewesen, daß Parteien, die Interessen bestimmter herrschender Schichten vertreten, ihren Interessenscharakter nicht offen betonten, sondern ihn mit irgend welchen schönen Ideologien zu verbrämen suchten. Würde die Deutsche Volkspartei offen sagen, daß sie Unternehmer- und Großkapitalisteninteressen vertritt, so würde es ihr bei den nächsten Wahlen sehr übel ergehen. Nur allzuwenige würden ihren Ruf folgen. Deshalb muß man es anders machen. Nicht weil die Generaldirektoren und Bankherren, die Stinnes, Thyssen und wie sie alle heißen, über gewaltige Kapitalien verfügen, sondern, so sagt man dem Volke, weil sie Persönlichkeiten sind, sollen sie über die Masse herrschen.

Aber wo es sich nicht um Angehörige dieser Herrenschicht handelt, da fragen die Leute von der Deutschen Volkspartei nicht nach der „Persönlichkeit“. Sie sind es, die für eine Verlängerung der Arbeitszeit eintreten, die den Angehörigen der breiten Massen die Möglichkeit nimmt, ihr besonderes persönliches Leben zu führen. Sie wollen nichts von einer Einheitschule wissen, sondern an einer Gestaltung ihres ganzen Erziehungs- und Ausbildungswezens teilhaben, die den Proletariern einen Aufstieg in leitende Stellungen, in Wirtschaft und Staat, in hohem Maße erschwert. Sie machen sich nichts daraus, daß nur allzu viele, die Bedeutendes für die Menschheit leisten könnten, ihre Fähigkeiten nicht entfalten und betätigen können, weil sie in harter Fron um ihr tägliches Brot ringen müssen. Anspruch auf Persönlichkeit haben eben nur Angehörige der herrschenden Schichten.

Im Deutschland Wilhelms II. gab es sicher keine Massenherrschaft, sondern es herrschte eine kleine Schicht von Junkern und Großkapitalisten. Und was war das Resultat? Kommen besonders hervorragende Persönlichkeiten an die Spitze des Staates? Wir haben vielleicht gerade deswegen den Weltkrieg so schmachvoll verloren, weil in den Demokratien des Westens, mit ihrer „Massenherrschaft“ Persönlichkeiten an der Spitze des Staates standen, die ihren Aufgaben besser gewachsen waren, als die Leiter der Reichsdeutschen. Gerade die Erfahrungen des Weltkrieges weisen darauf hin, daß die Demokratie die Betätigung hervorragender Persönlichkeiten im Dienste von Staat und Volk durchaus nicht ausschließt, sondern im Gegenteil dafür in

viel höherem Grade die Vorbedingung liefert, als ein aristokratisches, halbabsolutistisches Staatswesen.

In der kapitalistischen Gesellschaft wird freilich auch in der Demokratie die Kastei der Besten und Tüchtigsten gemindert sein, weil, selbst wenn die Ausgestaltung des Schulwesens den Aufstieg des Unbemittelten erleichtert, der Besitzende stets einen großen Vorsprung haben wird. Nur in einer Gesellschaft, in der nicht mehr die Fülle des Geldbesitzes eine kleine Minderheit des Volkes bevorzugt, wird es möglich sein, wirklich die hervorragenden Persönlichkeiten, die sich unter den Massen befinden, in dem denkbar größten Maße für die Allgemeinheit nutzbar zu machen, weil dann der Aufstieg zu Führerstellungen nicht mehr von dem Zufall der Geburt abhängig sein wird. Was man in der Schutzhilde des Großkapitals, die sich Deutsche Volkspartei nennt, noch so sehr von Persönlichkeit reden, dadurch wird nichts daran geändert, daß gerade die kapitalistische Gesellschaft die Entfaltung der Persönlichkeit in vielen tausend Fällen zum Schaden der Gesamtheit verhindert. Erst die so viel geschmähte sozialistische Massenherrschaft wird jedem gewähren, was die kapitalistische Gesellschaft nur wenigen gibt: Die Möglichkeit zu einer freien Entwicklung der Persönlichkeit.

## Englische Gastfreundschaft

Gastlicher Empfang deutscher Arbeiter in London

Aus London wird uns geschrieben: Ein vom schönsten Geiste internationaler Solidarität erfüllter Empfang deutscher Arbeiter durch die Vertreter und führenden Mitglieder der Independent Labour Party (unabhängige Arbeiterpartei) fand am 21. Mai im Hause der W.P. in London statt. Die englischen Genossen haben die Ankunft von 50 Deutschen, größtenteils Gewerkschafter und organisierte Sozialdemokraten in England dazu benutzt, um ihnen persönlich zum Ausdruck zu bringen, wie sehr ihnen die Verständigung mit der deutschen Arbeiterpartei, die Gemeinschaft des Weges und die Gemeinschaft des Zieles eine Vergnügung sind. Der Vorsitzende der Partei, Genosse Clifford Allen, begrüßte die deutschen Arbeiter, die unter der Führung des „Frankfurter Bundes für Volksbildung“ England besucht haben, mit jener vorbehaltlosen Herzlichkeit, wie sie nach dem Kriege bisher nur zwischen den Sozialisten der verschiedenen Nationen üblich und möglich geworden ist. Er wies darauf hin, wie die W.P. immer in der vorerzählten Front der Verständigung mit den deutschen Arbeitern

gestanden habe, wie das große Erziehungsziel, dem sich diese Partei in erster Linie gewidmet habe, auf die Heranbildung der Massen zum Sozialismus und zur internationalen Verständigung gerichtet sei und betonte, wie tief das englische Volk dem wirklichen Deutschland für seinen Beitrag zur Kulturgeschichte der Menschheit verbunden sei, wie deutsche Wissenschaft, Kunst und Kunst mehr als die kulturellen Bemühungen irgendeines anderen Landes England zum Schuld empfänglich hätten. Nachdem der Führer der deutschen Reisegesellschaft, Genosse Dr. Epstein,

## Englischer Rothschild und deutscher Bettler

Von Heinrich Ströbel

Als am 4. Mai Genosse Herz in seiner Steuerrede dem plutokratischen deutschen Steuerwesen die Bestimmungen und die Besteuerungsmethoden der englischen Steuern entgegenstellte, erhob sich auf der Rechten stürmischer Widerspruch. Die Aufdeckung der Steuerlicheu des deutschen Besitzes gegenüber der steuerlichen Opferwilligkeit der englischen Bourgeoisie bereitete den deutschen Weltkriegerpatrioten begrifflichertweise heftiges Unbehagen. Herzlich soa man gegen den Genossen Herz vom Leder. Am tollsten trieb es der deutschnationalen Redner Dr. Bremer. Da der Herr Professor in Königsberg ist, hielt er sich für verpflichtet, die dümmsten und läpplichsten Scheinargumente gegen den Sprecher der Sozialdemokratie vorzubringen. So begann er mit der Frage, wie man denn überhaupt England mit Deutschland vergleichen könne. Das sei gerade so, als ob man mit einem Rothschild einen Bettler vergleichen wolle. Und habe denn Herz ganz vergessen, was der deutsche Besitz seinerzeit an Kriegsgewinnsteuer bezahlt habe?

Da ein deutschnationaler Professor einen solchen Unsinn und einen derartigen Schwundel im Reichstag vorzubringen wagt, muß man darauf gefaßt sein, daß man ihn erst recht dem großen Publikum in der Presse und in Versammlungen aufzuzischen wird. Es ist deshalb notwendig, die deutschen Volksmassen darüber zu belehren, wie die Dinge wirklich liegen.

Die für die deutsche Besitzklasse so beschämende Grundtatsache ist die, daß im Jahre 1924/25 in Deutschland an Einkommen-, Vermögens- und Erbschaftsteuer insgesamt 2735 Millionen aufgebracht worden sind, in England 7640 Millionen, fast dreimal so viel! Die Sache wird aber für den deutschen Besitz noch viel blamabler dadurch, daß in England erst die Verbeiraten mit 4500, die Ledigen mit 2700 M. Mindesteinkommen Einkommensteuer zu zahlen

Frankfurt, der W.P. für die unbergeliche Aufnahme gedankt hatte, fanden sich eine Reihe führender englischer Genossen bereit, die Fragen, die ihnen von den deutschen Genossen gestellt wurden, zu beantworten. Von besonderem Interesse für die Deutschen war aus dem Munde des Generalsekretärs der W.P., des auch in Deutschland bekannten Genossen Fener, Stockman, zu hören, wie sehr die englischen Genossen die deutsche Jugendorganisation der Partei schätzten und wie die deutsche Arbeiterjugendbewegung und die jugendsozialistische Bewegung den Dampfantrieb und die organisatorischen Formen für die Organisationen der W.P. „World of Youth“, der neu gegründeten englischen Jugendorganisationen der Partei gegeben haben.

Alle Anwesenden waren sich darüber klar, daß diese persönliche Aussprache der Arbeiter der ehemals feindlichen Länder dazu angeht, die Brücken zwischen den Arbeitern der verschiedenen Länder, die der Krieg zerstört hatte, wieder aufzubauen, und daß hier, nach den Worten eines Redners, die „größere Internationale“ der Zukunft, die europäische Gemeinschaft, aufgebaut auf der gegenseitigen Kenntnis, gegenseitigen Schätzung, ebenso wie auf den gegenseitigen Interessen vorbereitet werde. Als Symbol dafür, daß damit die so lange unerbrochene persönliche Fühlungnahme nicht nur der Führer, sondern der Massen wieder aufgenommen wurde, kommt diesem Besuch deutscher Arbeiter in der „Hauptstadt der Welt“ mehr als vorübergehende Bedeutung zu.

## Sozialistischer Sieg in Budapest

Ein Schlag gegen das Porphyregiment

Budapest, 24. Mai. (Eig. Draht.) Die Gemeindevahlen in der Hauptstadt Ungarns haben zu einem großen Sieg des Linksblocks geführt. Budapest besaß bisher eine Porphy-Mehrheit, die jetzt als gestürzt zu betrachten ist, während eine demokratische Mehrheit an ihre Stelle tritt. Die Vereinigten Demokraten, und zwar sind das die Demokraten, die Bürgerlich-Radikalen, die Kosuth-Partei und die Sozialdemokraten, erhielten zusammen 130 Mandate. Auf die Sozialdemokraten entfielen 54 Sitze. Damit ist die Sozialdemokratie als stärkste Fraktion aus dem Kampf hervorgegangen. Die Christlich-Kommunale Partei erhielt 88 Sitze, die Mittelpartei 20 und die Liberalen brachten es auf 12 Mandate.

## Landtagswahlen in Oldenburg

Die Weimarer Koalition gegen rechts wieder erfolgreich

Oldenburg, 24. Mai. (Eig. Draht.) Am Sonntag fanden im Kreisstaat Oldenburg die Neuwahlen zum Landtag statt. Die Wahlbeteiligung war im Vergleich zur Präsidentenwahl außerordentlich gering, so daß neun Abgeordnete weniger gewählt wurden. Insbesondere hat der Landesblock Stimmen eingebüßt. Im Vergleich zu den letzten Landtagswahlen werden auch Verluste der Sozialdemokraten und Demokraten gemeldet.

Oldenburg, 24. Mai. (Eig. Draht.) Nach den heutigen Landtagswahlen wird sich der neue Landtag wie folgt zusammensetzen: Zentrum 10, bisher 10, Sozialdemokraten 9, bisher 12, Demokraten 5, bisher 9, Landesblock der vereinigten Rechtsparteien 11, bisher 14, Volksliste 1, bisher 1, Kommunisten 0, bisher 2, Vertreter. Es wurden insgesamt 89 Abgeordnete gewählt, gegen bisher 48. Es stehen 24 Abgeordnete der bisherigen Koalitionsparteien (Zentrum, Demokraten, Sozialisten) nur 15 Abgeordnete der Rechten gegenüber.

hatten, während von den 2210 Millionen der deutschen Einkommensteuer 1929 aus den Taschen der Lohnsteuerpflichtigen flammten. Da die Einkommensteuer in England 1924/25 6630 Millionen erbrachte, die Einkommensteuer aller Selbstständigkeitspflichtigen in Deutschland dagegen nur 881 Millionen, so ergibt sich daraus, daß der englische Besitz fast neunmal so viel Einkommensteuer zahlte wie der deutsche Besitz!

Diese Zahlen sind so vernichtend für die deutsche Besitzklasse, daß den Verteidigern der deutschen Steuerherrschaft wirklich nichts anderes übrig bleibt, als gleich Prof. Bremer den dreisten Unsinn vorzubringen, daß England ein Rothschild, Deutschland ein Bettler sei.

Da sich die sozialdemokratische Anklage gegen die Steuerherrschaft der deutschen Besitzklasse richtet, hätte Bremers Behauptung nur einen Sinn, wenn er die deutsche Unternehmerrasse für einen Bettler, die englische für einen Rothschild erklärte. Die einfachste Vergewaltigung der Wirtschaftstatsachen beweist aber, daß eine solche Behauptung der ausgemachte Schwindel ist.

Daß die deutsche Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenklasse schlechter bezahlt wird als in England, ist bekannt. Nach den Angaben der Regierung in der unlängst dem Reichstag zugegangenen Denkschrift zur Beamtenbefolgung beträgt das Durchschnittseinkommen der Lohnsteuerpflichtigen 1381 M. Aber wir erfahren auch durch diese Denkschrift, daß die Zahl der Lohnsteuerpflichtigen 21 Millionen beträgt, deren Gesamteinkommen sich auf rund 30 Milliarden beläuft. Da der Unternehmer bei der Preisfestsetzung zu dem Arbeitslohn einen Aufschlag von mindestens 100 Prozent schlägt, können wir so schon zu einem Bruttogewinn der deutschen Unternehmerrasse von rund 30 Milliarden. Was davon an Geschäftskosten abgeht, wird sicherlich wieder ausgeglichen durch das Einkommen